

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 30

Artikel: O'He, O'She, O'It!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislaus an Stanislaus.



Bäper Bruoter!

Würchen, wie di Rattifahnen am ersten Augusto nöchsterdings in Schwyz fromm duhn werdt, wißt den Willhalm Thäll hoch läben lahsen und dannig hankebrunn wider sagen, ain Thäll habbe aigendlich kainer existierth, man habbe sötigis Beig und sonterheitlich das sogenannte Debselfonwaltherlisobspiberunderischen einem urhafteitischen Geschwäds aus Pommern nachgebläbberth, weill pomum Debself haist und wenn ain Debself vorhanden gewesen wehre, wehre ehs doch nur ein Pfaffenkläbber gewesen. So machenis dem Thäll! Zweutung wirkt zehen, dassi den Wingelkriett ebenhalz piß an den Himmel erheben, aber nixdesterminder habbenzi auch diesem sein tohnschlierteß Olim vixisse unparmarziglich auß ther Geschüche hinaus historifitifastriert.

Samit me miraculum, — ehs nimmt mich Wundter, dassi nicht auch schohn an then Bruother Klaus gerathen sind, der then Guzgenobben, die einander schiergar peim Kripß genohmen hadde, den standi punctum laahr gemacht hatte in Standy salbiges Mahl, alzi auch schohn so aine Arth schalfigen Landesmauseumsgangdaa sonwagen Sohlenturn und Freipurg hotten. So gehenzis dem Thäll! Zweutung wirkt zehen, dassi den Wingelkriett ebenhalz piß an den Himmel erheben, aber nixdesterminder habbenzi auch diesem sein tohnschlierteß Olim vixisse unparmarziglich auß ther Geschüche hinaus historifitifastriert.

Die ganze Schwyz wird beleichtet werden; abber betten thum die Rattifahnen und Refermierten nicht, bei ihnen wird in Schwyz fuhgereiheit und schnaadergehibselt, womit

ich ferpleipe thein

Bruoter Ladispediculus.

O'He, O'She, O'It!

Herr Barnell betrog den Hauptmann O'Shea,
Da riesen alle verächtlich: O'He!

Da hehrathet' er die geliebte O'Shea,
Und alle riesen verwundert: O'She!

Doch das dumme Volk, es wählte ihn nit,
Da rief er verzweifelt: O It, O'It!

Tscherekköi-Industrie.

Noch immer spukt die Räuberaffaire von Tscherekköi in den Köpfen der Leute herum. Spekulatieve Industrielle suchen sie auszubauen, indem sie ihren Produkten Räubernamen beilegen. So sahen wir z. B.:

Tscherekköi-Cigarren. (Wo sie geraucht werden, ist es gefährlich zu positzen.)

Athanas-Parfüm. (Wer sich damit besprengen will, muß sich ins Gebrüge zurückziehen.)

Orientzug-Travatten. (Wenn man sich damit sehen läßt, werden einem Steine in den Weg geworfen.)

Eulalia Pamperkunta über den neuen Zolltarif.



In einer politischen Zeitung las ich neulich einen Artikel über den neuen Zolltarif. Er war wunderbar schön geschrieben und höchst interessant, nur das Eine vermisste ich, daß zwar alles Mögliche über Zölle und Zolltarife, aber nichts über unsern neuen Zolltarif stand. Zufällig kenne ich den Leitartikelschreiber und fragte ihn bei Gelegenheit, welches denn seine eigentliche Meinung über den neuen Zolltarif sei. „Thut mir leid,“ antwortete er kühl, „ich habe ihn noch nicht gesehen.“ Dadurch bestätigte sich mir die alte Erfahrung, daß die Kenntnisse den Menschen verderben, und erst die Unwissenheit ihn zu Großem befähigt.

Ich beschloß also, das Studium des neuen Zolltarifs eingehend zu unterlassen. Schon aus reiner Antipathie. Denn wozu sind Zölle überhaupt da? Meiner Meinung nach nur, um das weibliche Geschlecht zu ärgern. Worauf werden die meisten Zölle gelegt? Auf Kleider und Schnuckächen. Ja, ich behaupte — (da ich es nicht genau weiß, kann ich es dreist behaupten) — also dreist, daß nur Chemänner zu Zollbeamten gemacht werden, nur gallige Chemänner, denen es Vergnügen macht, die Toilettengegenstände der Frauen möglichst hoch zu verzollen, damit die Anschaffung derselben aufs Neuerste erschwert wird. Wenn dann so eine arme geplagte Frau einmal ein Paket Spitzen an irgend einem unausprechlichen Platze unter ihrer Kleidung aufbewahrt und über die Grenze zu schmuggeln sucht, dann erhebt man ein großes Geheule über weibliche Charakterchwäche u. dgl. Fort mit dem neuen Zolltarif, er ist direkt gegen uns Frauen gerichtet. Obgleich ich ihn noch nicht gelesen habe, empört er mich schon — wie erst, wenn ich ihn gelesen hätte!

Die Höhlenfeuer im August.

Der Förster sagt: Des Frevels gibt's kein Ende,
Den ganzen Staatswald schlagen ihre Hände,
Und da bei ihnen selbst kein Span zum Kauf,
Geht nun mein schönstes Bauholz auch mit drauf.

Der Siegrist, der im Thurme sollte läuten
Der Feierverammlung, ruht er zu vom Weiten:
Ihr alten Glocken, morgen seid ihr frei,
Denn heute reiht der letzte Strang entzwei.

Der Pfarrer sagt, der da des Chorrocks Faseln
Umwirft, um seines Kirchenamts zu walten:
Was man auch predigt, sie glauben's doch nicht,
Und dennoch soll man aus dem Kanzeljoch nicht.

Der Lehrer sagt: Heut' keinen Bock geschossen,
Ihr Buben! fällt ihr die drei Eidgenossen
Herrnenn sollt, io neint nicht etwa gar
Den Kaspar, Melchior und Balthasar.

Die siehen zwar als Wind- und Wetterwender
Noch jeht im reformirten Dorfsalender;
Allein seit sechs Jahrhundertern bereits
Gilt gar kein König mehr in aller Schweiz.

Der Kaspar ward als Kasperle veracht,
Zum Melchthal ward der Melchior gemacht,
Und was vom Balthasar noch war zu fristen,
Steckt zu Luzern, am Vorort der Papisten.

Eines Bräutigams 7 ägyptische Plagen.

Bei achtundzwanzig Grad Réaumur in Handschuhen und Cylinder herumgehen.

Lächeln müssen, wenn man vor Hitze schier auseinanderlaufen möchte.
Sich gratulieren lassen von sieben mal siebenundsechzig Heuchlern.
Sich auf den Liebespromenaden von einer dritten Person begleiten lassen.

Die Bistten der Lebensversicherungsagenten.

Das Auswählen der Zukunftsapeten.

Die Schwierigkeiten, die manchmal aus boshafter Berstreutheit doppelt verlangt werden. (Apagge S. !)